

Interessante Zahlen aus einer Pockenepidemie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **31 (1923)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interessante Zahlen aus einer Pockenepidemie

entnehmen wir einem Bericht des Bezirksarztes Dr. Gubler in Winterthur. Im Bezirk Winterthur trat im ersten Halbjahr 1922 eine Pockenepidemie auf. Zur Kenntnis der Behörden kamen 63 Fälle und 50 davon in ärztliche Behandlung. Und da können wir nun wieder deutlich den Wert des Impfens konstatieren. Von diesen 63 Fällen waren 54 Nichtgeimpfte und 9 früher Geimpfte. Da wird nun der Impfgegner frohlocken und ausrufen: „Da seht ihr wieder einmal, was das Impfen nützt und ob es vor Erkrankung schützt!“ Aber nur noch etwas Geduld, lieber Impfgegner! Von diesen 9 Geimpften war einer vor 41 Jahren geimpft worden, die andern vor noch längerer Zeit, bis zu 60 Jahren zurück! Braucht es da noch weitere Ausführungen? Und nun wollen wir noch mitteilen, wie die Schwere der Fälle sich auf Geimpfte und Ungeimpfte verteilte:

Bei den 41 Nichtgeimpften erkrankten: 17 leicht, 19 mittelschwer und 5 schwer; von den 9 Geimpften: 8 leicht, 1 mittelschwer und kein einziger Fall schwer. Der

Impfgegner wird auch hier wieder sagen, der impffreundliche Arzt habe eben absichtlich die Fälle der Ungeimpften als schwerere bezeichnet.

Aber wir wollen nun noch die Zeitdauer des Spitalaufenthaltes angeben: bei den Nichtgeimpften betrug sie durchschnittlich 38,5, bei den Geimpften 25,9 Tage.

Was geht aus diesen Zahlen mit Deutlichkeit hervor? Daß Geimpfte erst nach langen Jahren wieder riskieren, an Pocken zu erkranken, daß das Impfen auch in einem solchen Fall einen Schutz verleiht, da die Krankheit nie schwer auftreten wird.

Verbohrten Impfgegnern werden auch diese Zahlen nichts sagen, sie lassen sich nicht bekehren. Es ist ja so furchtbar schwer, eingestehen zu müssen, man hätte Unrecht gehabt. Man gibt es vielleicht zu in seinem Innern, hat aber den Mut nicht, es zu sagen. Man will sich doch nicht gerne auslachen lassen, besonders nicht diejenigen Impfgegner, die selbst oder deren ungeimpfte Familienangehörige an den Pocken erkrankten. Sch.

Das kritische Alter des Mannes.

Man spricht recht oft vom kritischen Alter der Frau, und die Herren der Schöpfung sind gerne bereit, sich von diesem unangenehm berührenden Vorgang befreit zu fühlen. Wie es nach den Untersuchungen des Dr. Blum in der «Gazette médicale» in Paris hervorgeht, scheint das unrichtig zu sein. Er hat bei Männern ähnliche Erscheinungen beobachtet, die um das 40. Jahr auftreten sollen. Man beobachtet dann eine Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte, eine Abnahme

der Arbeitslust, das Konzentrieren wird schwer und das Gedächtnis wird schwächer. Im allgemeinen soll sich ein Zustand vermehrter Unentschlossenheit und Unsicherheit geltend machen. Dabei sind auch bei genauester Untersuchung keinerlei Veränderung der einzelnen Organe zu beobachten. Dieser Zustand soll etwa 4—5 Wochen anhalten und sich dann jährlich und immer intensiver wiederholen. Wir müssen dem Autor den Beweis für seine Behauptungen überlassen.